

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Abkürzungsverzeichnis	15
Literaturverzeichnis	17
I. Spielregeln im Arbeitsrecht.....	19
1. Einführung in das juristische Denken	20
a. Systematische Auslegung von Paragrafen – Wie Juristen und Juristinnen werten	23
aa. Auslegung des Wortlauts – Was bedeutet es dem Wort nach?	24
bb. Systematische Auslegung	25
cc. Teleologische Auslegung – Die Frage nach dem Sinn und Zweck des Paragrafen	26
aaa. Historische oder politische Auslegung	26
bbb. Theologische Auslegung	27
dd. Fazit	28
b. Richtig zitieren.....	30
2. Rechtliche Grundlagen in der Betriebsratsarbeit – Rechtsquellen und Gesetzeshierarchie im Arbeitsrecht ...	33
a. Das Grundgesetz	35
b. Europäisches Recht	37
c. Bundesgesetze	41
d. Landesgesetze.....	42
e. Rechtsverordnungen	42
f. Tarifverträge/Gewerkschaftsrecht.....	43
g. Betriebsvereinbarungen	51
h. Arbeitsvertrag	53
aa. Betriebliche Übung	55
bb. Betriebliche Gesamtzusage.....	56
i. Direktionsrecht der Arbeitgeberin/des Arbeitgebers..	56

Inhaltsverzeichnis

j.	Aufbau des Betriebsverfassungsgesetzes (Allgemeiner Teil und Besonderer Teil des Gesetzes) .	66
k.	Abgrenzung des Arbeitsrechts der einzelnen Arbeitsperson und der Handlungspflicht der Betriebsräte nach dem Betriebsverfassungsgesetz	71
l.	Systematischer Aufbau des Betriebsverfassungsgesetzes.....	74
3.	Beginn der Betriebsratsarbeit mit der konstituierenden Sitzung	79
II.	Ein-Personen-Betriebsrat	81
III.	Betriebsratsarbeit in Kleinbetrieben.....	86
IV.	Betriebsratsarbeit mit Freistellung	89
1.	Das große Missverständnis um die Freistellung.....	90
2.	Die hohe Kunst des Delegierens	92
3.	Nutzen Sie die Möglichkeit, sich professionell zu organisieren	93
V.	Geschäftsführung des Betriebsrats oder »Auch Betriebsratsarbeit ist Teamarbeit«.....	95
1.	Die verschiedenen Rollen der Betriebsratsmitglieder	95
2.	Die/der Betriebsratsvorsitzende und die/der Stellvertreter*in	97
3.	Rolle der einzelnen Betriebsratsmitglieder	100
4.	Ersatzmitglieder	100
a.	Wann muss ein Ersatzmitglied geladen werden?	102
b.	Wer ist wann ein echtes Ersatzmitglied?/ Minderheitenschutz.....	102
aa.	Vertretung bei Listenwahl.....	103
bb.	Vertretung bei Personenwahl.....	103
c.	Hat ein Ersatzmitglied Anspruch auf regelmäßige Informationen?	104
5.	Aufgabenteilung – Teamarbeit ist angesagt.....	104
6.	Warmherziger und nachsichtiger Umgang mit den neuen Betriebsräten	106
VI.	Organisation der Betriebsratsarbeit	110
1.	Die Notwendigkeit einer Betriebsratssitzung	111
a.	Vorbereitung der Betriebsratssitzung, §§ 29 ff. BetrVG	111

b.	Checkliste zur Durchführung einer Betriebsratssitzung	112
c.	Paragrafen, die zwingend beachtet werden müssen	113
aa.	Einberufung von Sitzungen	113
bb.	Betriebsratssitzung.....	114
cc.	Teilnahme an Betriebsratssitzung für alle Betriebsratsmitglieder	115
aaa.	Beschlüsse des Betriebsrats	116
bbb.	Beschlussfähigkeit.....	116
ccc.	Wie werden Mehrheiten gefunden? Umgang mit Stimmgleichheit.....	116
dd.	Sitzungsniederschrift.....	117
ee.	Wesentliche Informationen an die/den Arbeitgeber*in	121
2.	Zeitlicher Aufwand für die Betriebsratsarbeit	122
3.	Die Geschäftsordnung	124
4.	Übertragung von Arbeit in Ausschüsse.....	130
5.	Öffentlichkeitsarbeit und Informationspflicht	131
6.	Vereinbarkeit der Betriebsratsarbeit mit Familie und Beruf.....	133
a.	Engagement des Bundesministeriums und der Gewerkschaften	134
b.	Stand der Forschung	135
c.	Was brauchen Betriebsräte?.....	136
d.	Ergebnis	138
7.	Die Pflicht, sich schulen zu lassen	138
a.	Anspruch nach § 37 Abs. 7 BetrVG: Zusätzlicher Bildungsurlaub.....	139
b.	Anspruch nach § 37 Abs. 6 BetrVG: Erforderliche Bildung	139
c.	Was ist zu tun, wenn die/der Arbeitgeber*in die Schulung nicht bewilligt?	144
d.	Regelung für Teilzeitkräfte/Ausgleichsregelung bei Vollzeitschulungen	144
e.	Wann hat ein Ersatzmitglied Anspruch auf Schulung?	145
8.	Kosten der Betriebsratsarbeit oder »Geiz ist geil – billig ist das Ziel«?.....	146
9.	Die Betriebsversammlung	150
a.	Vorbereitung, Abhalten und Auswertung einer Betriebsversammlung.....	151

Inhaltsverzeichnis

b.	Organisatorische Eckpunkte zur Vorbereitung einer Betriebsversammlung	154
c.	Hausrecht des Betriebsrats während seiner Betriebsversammlung	156
d.	Die digitale Betriebsversammlung	157
10.	Strategie und Taktik	157
a.	Beispiel für Strategie und Taktik	160
b.	Zusammenfassung	164
11.	Digitale Betriebsratsarbeit	165
VII.	»Vertrauensvolle Zusammenarbeit«, »Rechte und Pflichten«	167
1.	Wer ist Arbeitgeber*in im Sinne des Gesetzes?	167
2.	Plötzlich auf Augenhöhe mit der/dem Arbeitgeber*in	169
3.	Sinn und Zweck des Monatsgesprächs nach § 74 Abs. 1 BetrVG	170
a.	Durchsetzung der Regelmäßigkeit	173
b.	Recht auf Protokollführung	173
4.	Vertrauensvolle Zusammenarbeit des Betriebsrats mit der/dem Arbeitgeber*in	173
5.	Vertrauensvolle Zusammenarbeit der Arbeitgeberin/ des Arbeitgebers mit dem Betriebsrat	174
6.	Geheimhaltungspflicht des Betriebsrats	177
a.	Geheimhaltungspflicht vor Betriebsratsmitgliedern?..	179
b.	Geheimhaltungspflicht vor der/dem Arbeitgeber*in ..	179
c.	Datenschutz nach § 79a BetrVG	180
d.	Geheimhaltungspflicht vor betriebsfremden Personen	181
VIII.	Einfluss der Kolleg*innen auf die Betriebsratsarbeit	182
IX.	Gesprächs- und Verhandlungsführung	184
1.	Woran ist eine partnerschaftliche Kommunikation erkennbar?	185
a.	Gesprächsführung als Prozess in vier Phasen	185
b.	Unterschiedliche Absichten innerhalb der unterschiedlichen Gespräche	186
2.	Kennzeichen der einzelnen Gesprächstypen	187
a.	Das Beratungsgespräch	187
b.	Das Seelsorgegespräch	188
c.	Für Verhandlungen	189
d.	Für das Konfliktgespräch	189

e.	Unterscheidung des Konfliktgesprächs von Kampfauseinandersetzungen.....	190
f.	Beispiele für KIVA in den unterschiedlichen Gesprächskategorien.....	190
aa.	Es besteht keine Gesprächsbereitschaft.....	190
bb.	KIVA im Beratungsgespräch	192
cc.	KIVA im Seelsorgegespräch	192
dd.	KIVA in einer Verhandlung – oder: Warum dauert es so lange?	193
ee.	KIVA in einem Konfliktgespräch.....	197
aaa.	Beispiel für den technischen Ablauf einer Konfliktmoderation	200
bbb.	Zusammenfassung	203
3.	Wie und wann rede ich mit meiner/meinem Chef*in?	204
X.	Sich Hilfe organisieren	208
1.	Internetnutzung.....	208
2.	Bücherempfehlung	209
3.	Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft	211
4.	Anrufung der Einigungsstelle	213
5.	Sachverstand und Unterstützung organisieren.....	218
a.	Sachverstand über § 80 Abs. 2 Satz 4 BetrVG: Interner Sachverstand.....	219
b.	Sachverstand über § 80 Abs. 3 BetrVG: Externer Sachverstand.....	219
c.	Sachverstand nach § 111 BetrVG, ab 300 Beschäftigten.....	222
6.	Umgang mit Rechtsanwält*innen.....	222
7.	Das Arbeitsgericht einschalten	223
a.	Auf hoher See und vor Gericht	227
b.	Beispiel der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	227
aa.	Die Sichtweise aus dem Grundgesetz	229
bb.	§ 80 Abs. 1, Nr. 2a und 2b BetrVG.....	229
c.	Zwischenergebnis	230
d.	Gerichtsentscheidung zum Thema.....	230
aa.	Pro Familie aus Hessen	230
bb.	Contra Familie aus Nürnberg.....	231
cc.	Was sagte das Bundesarbeitsgericht?.....	231
dd.	Auswirkung auf die Praxis	232
e.	Ergebnis.....	232
8.	Rechtliche Schranken für die/den Arbeitgeber*in.....	233

Inhaltsverzeichnis

9. Rechtliche Schranken für den Betriebsrat..... 233

10. Haftung des Betriebsrats? 234

XI. Anlagen..... 235

 Anlage 1: Über die Gesetzessprache 235

 Anlage 2: Der Beschluss des Betriebsrats 236

Stichwortverzeichnis..... 239